

Ankündigungsblatt.

Beilage zur Constitution Nr. 50.

Öffentlicher Dank.

Frau Anna Maria Weibel, geb. Wiesinger Hausinhaberin Nr. 90. zu Mariahilf, hat der 4. Comp. des 2. Bataillons der Nationalgarde im Bezirke Mariahilf, zum Behufe der Uniformirung unbemittelter Gardes das bedeutende Geschenk von 400 fl. C. M. gemacht.

Eine gleiche patriotische Gesinnung hat der Handelsmann und Garde dieser Comp. Herr Franz Schlinkert, zu Mariahilf Nr. 155 wohnhaft, mit dem Geschenke von 50 fl. C. M. an den Tag gelegt.

Indem die genannte Compagnie diese patriotischen, nachahmungswürdigen Handlungen zur öffentlichen Kenntniß bringt, erkennt sie sich verpflichtet, ihren tiefgefühlten Dank gegen diese edlen Spender hiemit öffentlich auszusprechen.

Sämmtliche Gardes der 4. Comp. 2. Bataillons, Bezirk Mariahilf.

Entgegnung

auf die „Zurechtweisung eines Verläumders“ in Nr. 45 Beilage.

Ich habe in meinem besüßgemeinen Hilferufe für die alte bedrängte Wittve Pleban vorausgesetzt, weil ich so berichtet, daß bei der beabsichtigten Execution ihres Güthens in Grinzing, die zwar nur Ein Gläubiger betreiben soll, doch auch die andern mit unter der Decke stecken, um zu ihrem Gelde zu kommen; — steckt nun „Reyer“ — aber nicht laut Advokaten-Akten, sondern vor seinem innern Richter! — nicht mit darunter, so trifft ihn auch der Vorwurf nicht, und ich bitte ihn nicht nur von Herzen ab, sondern belobe ihn hiemit öffentlich als Ehrenmann, der sein gegebenes Wort auch aufrichtig hält; aber als noch größeren Ehrenmann würde er sich betätigen, wenn er als dankbarer Zögling seiner wahrhaft mütterlichen Erzieherin, bei seiner bekannten Wohlhabenheit, die oder den drängenden Gläubiger, welcher der bedrängten zitternden Greisin ihre paar letzten irdischen Lebenstage so verbittert und verkürzt, ablösen würde, weil ihr sonst seine edle Verzichtung soviel als gar nichts nützet. Uebrigens wiederhole ich meine dringende Einladung an ihn und an alle gewesenen Zöglinge und sonstigen Freunde der ehrwürdigen Frau, die ihrer noch in dankbarer Liebe gedenken, sie in ihrer vermaligen harten Bedrängniß nach Kräften mit Rath und That zu unterstützen; den Herrn Einsender der gegenwärtigen Zurechtweisung aber warne ich freundschaftlich, mit dem Worte „Verläumder“ nicht so vorschnell zu sein, da ein solcher nur der ist, der böswillig die Wahrheit entsetzt, was bei Gott! nicht der Fall ist bei dem in dieser Sache ganz und gar unbetheiligten Menschenfreunde.

Staunenswerth, aber wahr!

Es gereicht zur Verwunderung, daß das ganze Oremium der kaiserlichen Familie Güter Direktion, von oben bis unten, meine Bemerkungen über den Hofrath Krzisch so gleichgiltig hinimmt und gar nichts darüber thut. Es möge dem Herrn Hofrath einen Beweis liefern, wie stark man sich auf ein Personale verlassen kann, welches total

Beilage 11.

zu den Börsen gehört, weil es sich vor der Deffentlichkeit scheut, wie die kleinen Kinder vor dem Knecht Rupprecht. Nehmen Sie also Ihr Personale und die Buchhaltung dazu mit auf die Reise Herr Hofrath; denn die Letztere ist auch keinen Groschen werth, was leicht zu erweisen. Franz Wirth, Doctor.

Löbliche Redaktion!

Bei der 4ten Compagnie der N. - G. von Schottensfeld begehrte ein Gardist dringend nach der Stadt geführt zu werden, er erklärte: Wenn die Compagnie nicht marschiere, wolle er allein gehen und sich an eine andere Compagnie anschließen. Als Antwort rief der Hauptmann die Compagnie zur Abstimmung wegen Ausstoßung dieses Gardisten auf. Dieses geschah am 15. Mai um 9 Uhr Abends.

Fragen:

1. Wie lange ist dieses Hauptmanns Pöps?!
2. Wäre es nicht ehrenvoll um solcher Gesinnungen willen ausgestoßen zu werden? —

Dr. Wurm.

Herr Rechnungsoffizial Franz Schilde bittet hiemit, ihn nicht mit dem im Ankündigungsblatte Seite 21. Nr. 46 berührten Herrn Adalbert Schilde zu verwechseln, indem Herr Franz Schilde bereits seit 2 Monaten in Linz domizilirt, und dort seine Pension bezieht.

Mauerbach den 7 Mai 1848.

Militärärztliches.

(Ein Dienstmann.) Der Oberarzt, wenn er zum Invaliden wird, bekommt jährlich 100 fl. C. M., eine Aussicht, die es macht, daß jeder Oberarzt so lange dient, als er nur kriechen kann. Es ist, wie man sagt zu wenig zum Leben, und zu viel zum Sterben! — Da gibt es denn einen gewissen Mittelweg für die Feldärzte d. i. Stellen, die stabil sind und deren Dienst nicht schwierig ist. Einen solchen Posten versah, der stets kränkliche Dr. Stenitzer bei der Garnisons-Artillerie auf der Seilersflätte. Da fällt es dem tyrantischen Stabsarzte K. ein, daß dieser Mensch zufrieden lebe; allsogleich gibt er vor, mit den Aerzten der in Wien stationirten Regimente nicht auszukommen, obwohl der Krankenstand des Spitals nicht stärker ist, als unter seinem Vorgänger, und kommandirt den armen kranken Mann zur Dienstleistung im Spital für ein ganzes Jahr, während andere gesunde Aerzte der Garnison faulenzten! — Nach wenigen Monaten ist der arme kranke Oberarzt ein Opfer der ihn erdrückenden Pflichterfüllung!! Vergebens flehte er bei dem Despoten um Berücksichtigung seiner Kränklichkeit! Seine Bitten um Untersuchung seines Krankheitszustandes wurden nicht gehört! Seine der Noth preisgegebene Wittve, der ihn behandelnde Arzt und Freund Dr. Roswinkler müssen die Wahrheit des Erzählten bestätigen. Bürger, Studenten ihr seid unsere Brüder, ihr habt die Märztage gefeiert, wir arme Feldärzte schmachten noch immer unter

dem Joche der Tyranni! Seht hier unser Noos, wenn wir fränklisch werden! Ihr Studenten, die Euch allenfalls dem Feldärztlichen Stande widmen werdet, es ist auch das Curige, wenn nicht solche Kenntnisse und herzlose Despoten vernichtet werden!! —

Ein Freund des Verstorbenen.

Ein absolvirter Philosoph, der italienisch und auch etwas französisch spricht, wünscht irgend einen Platz als Concipient oder Erzieher. Darauf Respektirende belieben ihre diesfällige Erklärung in dem Redaktions-Bureau dieses Blattes (Constitution) Kohlmarkt, Nr. 260, 2. Stock unter der Chiffre G. St. abzugeben.

Öffentlicher Dank.

Herr Oberlieutenant Hausotter im Lichtenthal hat 36 Ellen graues Tuch zu Beinkleidern für unbemittelte Garden der VI. Compagnie beige schaff; für welche patriotische Gabe benanntem Herrn Oberlieutenant der gebührende Dank hiermit öffentlich dargebracht wird.

Antrag.

Ein absolvirter Arzt, welcher lateinisch, deutsch, polnisch und etwas französisch spricht, wünscht in irgend einer seinen Kenntnissen entsprechender Eigenschaft hier oder auf dem Lande unterzukommen. Gefällige Adressen mit F. W. bezeichnet, beliebe man auf der Wieden Hauptstrasse N. 6 4. Stiege, 1. Stock links die Thüre zu übergeben.

Anton Buchner, quiescirter k. k. Diasterial-Gebäude-Haus-Inspektor, welcher theoretische und praktische Baukenntnisse besitzt, 14 Jahre in dieser Eigenschaft bei dem k. k. Hofkriegsrathe, und 3 Jahre im Bankgebäude angestellt war, suchet eine Beschäftigung zum Schreib- oder Verschleiß-Geschäfte in einem Bücher-Verlags-Gewölbe, auch zur Expedition von Zeitschriften wäre er verwendbar, indem derselbe auch bei der k. k. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition durch 13 Jahre als Expedient angestellt war.

Reinweg, Landstraße, Waggasse Nr. 509 im 2. Stock Nr. 11 die Thüre.

Bei Jakob Bader Buchhändler in der Strobelgasse ist zu haben: Ein offenes Schreiben an den Ex-Bürgermeister Ignaz Czapka, über seine offene Erklärung.

Von einem Bürger Wiens.

Ein Bogen in groß Folio. 6 kr. CM. (1—6)

Am 13. Mai Nachmittags ist von der Hofbau-Behörde eine Aufforderung an unser Tapezier-Mittel ergangen, um sich an der, in dem Artikel „zur Beachtung,“ in Nr. 46 dieses Blattes, besprochenen Arbeit theilnehmen zu können, weshalb wir den Artikel hiermit zurück nehmen.

Mehre Tapezierer.

Strohhutniederlage.

der Betti Hochegger am Peter rückwärts der St. Peterskirche im Daumischen Hause N. 575.

In dieser Niederlage ist eine große und reiche Auswahl aller Gattungen Damenstrohhüte in den modernsten Formen und zu allen Preisen besonders empfehlenswerth; man findet hier die feinsten französischen und florentiner Strohgeflechte, ebenso die Kofshaargeflechte

Belgiens und Holland's, ferner auch jene Damenhüte mit Borduren von Stroh oder Kofshaar in beliebiger Auswahl. Die eigensinnigste Laune einer Wiener Mode-Dame wird hier auf das Glänzendste befriedigt, und vor Allem empfehlen wir das große Sortiment der neuen sogenannten deutschen Damenhüte. — Es ist wirklich etwas Reizendes, dieses schöne Strohgeflecht auf dem Köpfchen einer jungen Dame zu erblicken; — sowohl die neue glücklich erdachte Form, als auch die zierliche Ausschmückung mit Kokarden der deutschen Farbe, Federn u. gestalten diese Hüte zu einer der schönsten Kopfbedeckungen, die je getragen wurden. Hierzu kommt auch noch, daß unsere deutschen Frauen und Mädchen ihre Anhänglichkeit an unser deutsches Volk, auch äußerlich betheiligen können, und so läßt sich denken, welcher ungeheurer Absatz von diesen deutschen Damenhüten erzielt wird. Besonders empfehlenswerth ist auch die zuvorkommende freundliche Bedienung in dieser Niederlage, sowohl von der Eigenthümerin selbst als auch von ihren Untergebenen, und gewiß wird Jedermann daselbst vollkommen befriedigt werden.

Die Eigenthümerin verdient um so mehr Aufmunterung von Seiten des Publikums, weil sie in ihren großen und schönen Lager der feinsten französischen Strohhüte — auch den von ihr in Folge des in der Zeitschrift die „Constitution“ von 21. April d. J. erschienenen Aufrufes zuerst verfertigten deutschen Hüten, welche der Nationalität dem guten Geschmacke und besonders der Zweckmäßigkeit entsprechen, einen gleichen Platz einräumte. —

Ein Compagnon,

mit einer Einlage von circa 6000 fl. wird gesucht, auf fabrikmäßige Erzeugung von Waffen feinerer Gattung für die National-Garde hier und der Provinzen. Näheres Leingrube an der Wien Nr. 37 beim Goldarbeiter. (1—3)

Bauplatz in Baden zu verkaufen.

In der Bergstraße der schönsten und gesündesten Gegend von Baden ist ein Bauplatz billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man aus Gefälligkeit in der Wollzeil, Zwetthof in der Spezereihandlung des Herrn N. a. ch. (1—3)

Ausschließend für die Nationalgarde

werden in der Stunz'schen Nadel-Fabrik-Niederlage, St. Ulrich Bellikangasse Nr. 26 sehr schöne und billige Kappen-Czako- und Feldbinden-Schnallen zu beliebigen Quantitäten erzeugt und verkauft.

Karolinenbad,

Leingrube Nr. 123, Douch- und Wannengebäder, mit klarem fließenden Donauwasser aus der Kaiser Ferd. Wasserleitung, sind von 6 Früh Uhr bis 8 Uhr Abends geöffnet. (26—3)

(Ein schönes helles gut möblirtes Kabinett) Aussicht auf die Gasse ist monatlich zu verlassen. Auch kann das Frühstück gegeben werden. Beides im Preise von 8 fl. CM., Windmühle Nr. 152 3. Stock, Thüre Nr. 27. (1—3)

(Wohnung in Baden) zu vermieten bestehend aus 7 Zimmern elegant möblirt, nebst großem Garten — um 240 fl. — Nähere Auskunft erhält man am Kohlmarkt Nr. 281 zur Stadt München. (1—3)

Zwei Zimmer

zu vermieten in der Währinger-Gasse Haus Nr. 204 in 1. Stocke Auskunft daselbst.